

RISIKOBERICHT

GRUNDSÄTZE

Der KUKA Konzern ist als global aufgestelltes und international operierendes Unternehmen einer Vielzahl von potenziellen Risiken ausgesetzt, die mit jedem unternehmerischen Handeln einhergehen. Das Ziel des Vorstands der KUKA AG ist es, diese Risiken zu minimieren und die potenziellen Chancen zu nutzen, um den Wert des Unternehmens systematisch und nachhaltig für alle Stakeholder und Shareholder zu steigern.

Risikomanagement

Um dieses Ziel zu erreichen, hat der Vorstand ein umfassendes Risikomanagementsystem innerhalb des Konzerns installiert, welches kontinuierlich und systematisch externe und interne Risiken für alle Geschäftsbereiche und Tochtergesellschaften erfasst und bewertet. Diese Bewertung erfolgt konzernweit einheitlich nach der potenziellen Schadenshöhe und deren Eintrittswahrscheinlichkeit. Weiter erfolgt eine Präzisierung durch die Unterscheidung in Worst-, Medium- und Best-Case-Szenarien und den sich daraus ergebenden Risikoerwartungswerten sowie durch die entsprechende Berücksichtigung von Rückstellungen bzw. Wertberichtigungen in den Bilanzen der jeweiligen Bereiche bzw. Gesellschaften. Die gemeldeten Risiken werden dem Vorstand quartalsweise in Risikosteuerungskreis-Sitzungen vorgebracht und gegebenenfalls näher erläutert. Ebenfalls wird in diesem Steuerungskreis festgelegt, ob die bereits getroffenen Maßnahmen zur Risikominimierung als ausreichend erscheinen oder ob weitere Schritte durch die Verantwortlichen einzuleiten sind. Die Plausibilisierung von gemeldeten Risiken findet in diesem Steuerungskreis ebenso statt wie die Ableitung von Handlungsalternativen zur Vermeidung von zukünftigen Risiken ähn-

licher Art. Der monatlich erstellte Risikobericht beinhaltet unter anderem die Top-10-Risiken für die Bereiche Konzern, Robotics, Systems und die AG (Holding) sowie eine Übersicht zur Risikogesamtsituation. Um die Relevanz des Risikomanagements in den Fokus zu rücken, sind die Top-10-Risiken des Konzerns fester Bestandteil des Berichtswesens zum Monatsabschluss. Darüber hinaus ist der Risikobericht Inhalt von Sitzungen des Vorstands, des Aufsichtsrats und insbesondere des Prüfungsausschusses.

Die jeweils direkte Verantwortung für Früherkennung, Steuerung und Kommunikation der Risiken ist festgelegt und liegt beim Management der Geschäftsbereiche und der Tochtergesellschaften. Risikokoordinatoren in den zentralen und dezentralen Unternehmenseinheiten sorgen für eine einheitliche Berichterstattung mit klar definierten Meldewegen und mit an die Geschäftsgröße angepassten Meldegrenzen. Für den Fall, dass konzernweit fest definierte Meldegrenzen überschritten werden, besteht die interne Ad-hoc-Meldepflicht für auftretende Risiken. Die Koordination des Risikomanagementsystems obliegt dem Leiter Konzerncontrolling innerhalb der KUKA AG, der zugleich als Leiter Risikomanagement dem CFO der KUKA AG direkt unterstellt ist. Hierdurch wird sichergestellt, dass das Risikomanagement integraler Bestandteil des gesamten Planungs-, Steuerungs- und Berichterstattungsprozesses im KUKA Konzern ist.

Das Risikomanagementsystem des Konzerns ermöglicht es der Unternehmensleitung, wesentliche Risiken frühzeitig zu erkennen, Maßnahmen zur Gegensteuerung einzuleiten und deren Umsetzung zu überwachen. Regelmäßige Prüfungen des Risikomanagementprozesses durch die interne Revision gewährleisten dessen Effizienz und Weiterentwicklung. Daneben prüft der Abschlussprüfer das Risikofrüherkennungssystem auf seine Eignung, um Entwicklungen, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden können, frühzeitig zu erkennen.

UMFELD- UND BRANCHENRISIKEN

KUKA ist einem zyklischen Investitionsverhalten seines Kundenkreises in relevanten Teilmärkten ausgesetzt. Dabei stellt die Automobilbranche mit ihren oligopolistischen Strukturen und dem steten Preisdruck einen wesentlichen Teil des Geschäftsvolumens in den Geschäftsbereichen Systems und Robotics dar. Darüber hinaus wirken sich Länderrisiken, wie zum Beispiel Patent- und Markenschutz in Asien, Wechselkursschwankungen, Finanzierungsrisiken, technische Risiken und das Risiko signifikanter Preissteigerungen bei bedeutenden Rohstoffen auf die Risikosituation des KUKA Konzerns aus.

Die Auswirkungen der Wirtschaftskrise waren insbesondere zum Jahresanfang 2010 noch deutlich zu spüren. Danach profitierte KUKA vor allem von einem Anstieg der Auftragsvergabe in der Automobilindustrie und im Maschinen- und Anlagenbau. So konnten die Auftragseingänge im Gesamtjahr um 26,5% und der Umsatz um 19,6% gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden.

Obwohl sich die finanzielle Situation der meisten Automobilhersteller im vergangenen Geschäftsjahr deutlich verbessert hat, beobachtet KUKA die Entwicklung der Automobilkonzerne ständig. Im Rahmen eines Exposure-Reportings werden für Kunden, abhängig von deren Ratingeinstufung, bei Bedarf Obergrenzen für die Auslegung von Angeboten bzw. die Annahme von Bestellungen vorgegeben. Diese Vorgehensweise gilt ebenfalls für Kunden aus anderen Marktsegmenten, z. B. der General Industry.

Derzeit bestehen insbesondere folgende aktuelle Risiken, welche auf den Geschäftsverlauf auch nach 2010 Auswirkung haben könnten:

- Aufwertung des Euro gegenüber anderen Währungen
- Auslaufen bestehender Konjunkturprogramme
- Weiterer Einstieg von Mitbewerbern – vor allem aus dem asiatischen Raum – und dadurch Verstärkung des Kostendrucks
- Erneute Verschärfung der Banken- und Finanzkrise
- Politische Risiken insbesondere durch aktuelle Entwicklungen in Nordafrika

LEISTUNGSWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN

KUKA Robotics

Anhaltendes Kostenbewusstsein und die Forderung nach ständigen Produktinnovationen aller Kunden weltweit, insbesondere aus der Automobilindustrie und deren Zulieferbranche, stellen die wesentlichen Herausforderungen für das Produktangebot dieses Geschäftsbereichs dar. Die Folge sind ein steter Preisdruck und potenziell längere Nutzungszyklen der eingesetzten Roboter in den aktuell bedienten Märkten.

KUKA Robotics wirkt diesem Trend mit der kontinuierlichen Entwicklung neuer Produkte und Anwendungen entgegen, die den Kunden in bestehenden Märkten nachweisbare finanzielle Vorteile durch einen raschen Mittelrückfluss bieten. Darüber hinaus werden neue Märkte erschlossen, beispielsweise Applikationen im Bereich der Medizintechnik und in sonstigen konsumnahen Bereichen. Im Geschäftsjahr 2010 wurden im KUKA Konzern insgesamt 29,5 Mio. € für Forschung und Entwicklung aufgewendet, wovon der größte Anteil (95,6%) auf den Geschäftsbereich Robotics entfiel.

Eine ständige Verbreiterung der Kundenbasis aus der General Industry ist ein wesentlicher Bestandteil der Unternehmensstrategie zur Entwicklung neuer Absatzmärkte neben der Automobilindustrie. Darüber hinaus wird der Vertrieb in der Region Amerika und in den BRIC-Staaten weiter vorangetrieben. Währungsvorteile begünstigen außerdem zum Teil das Geschäft der Wettbewerber. Durch erhöhte Verteilung der Wertschöpfung auf verschiedene Währungszone soll erreicht werden, die Ertragskraft unabhängiger von Währungsschwankungen zu gestalten („natural hedging“).

KUKA Systems

Aufgrund der Langfristigkeit der Auftragsabwicklung, der oft erforderlichen Spezifikationsanpassungen während der Abarbeitung der Aufträge, der geringen Frequenz der Auftragseingänge sowie des Preis- und Wettbewerbsdrucks können Risiken für den Umsatz und das Ergebnis in den Aufträgen entstehen. Ergänzend können sich weitere Projektrisiken z. B. aufgrund von Projektfehlkalkulationen, Konventionalstrafen und Projektverschiebungen ergeben. Im Rahmen des Exposure-Reportings werden insbesondere Solvenzrisiken überwacht und durch ein stringentes Projekt- und Forderungsmanagement verfolgt und damit reduziert. Andere Risiken werden laufend beobachtet und bei Bedarf durch Rückstellungen bilanziell berücksichtigt. Zudem wurden die Prozesse bezüglich der Herauslegung von Angeboten und der Annahme von Kundenbestellungen optimiert und weltweit vereinheitlicht.

Wie bereits im Vorjahr wirkte sich die regionale Diversifizierung der Aktivitäten in Europa und Nordamerika sowie die wachsende Geschäftstätigkeit vor allem im asiatischen Raum positiv auf die Risikosituation aus. Besonders in den BRIC-Staaten werden weiterhin hohe Potenziale gesehen, da die Automobilindustrie in diesen Ländern eine signifikante Steigerung der Produktionskapazitäten plant. Die steigende Modellvielfalt der Automobilindustrie wirkt sich ebenfalls positiv auf die Auftragslage aus, da steigende Anforderungen an flexible Produktionssysteme gestellt werden, die zum Neubau bzw. Umbau von Produktionslinien führen. Hieraus können sich für Systemanbieter und Zulieferer neue Geschäftsmöglichkeiten ergeben.

Durch die Notwendigkeit zum Bau von kleineren oder Ressourcen sparenden Fahrzeugen, die mit alternativen Energien angetrieben werden, wird es insbesondere für die amerikanischen Automobilhersteller notwendig sein, Investitionen in den Neubau von Produktionslinien bzw. den Umbau von bestehenden Produktionssystemen zu tätigen.

Betreibermodelle wie die KUKA Toledo Production Operations (KTPO) bieten zusätzliche Chancen und auch Risiken. Die Marke Jeep Wrangler weist im Vergleich zu den übrigen amerikanischen Fahrzeugmodellen überdurchschnittliche Entwicklungsmöglichkeiten auf, an denen KUKA auch im Jahr 2010 partizipiert hat. Risiken bestehen in diesem Zusammenhang in einer stärkeren Abhängigkeit von den produzierten Volumina für den amerikanischen Automobilmarkt.

Nach einer fundierten Marktanalyse der General Industry sollen bei KUKA Systems auch langfristige Geschäftspotenziale neben der Automobilindustrie realisiert werden. Aktuelle Beispiele hierfür sind die Luftfahrt- und Solarindustrie sowie der Schienenfahrzeugbau, in denen 2010 neue Aufträge akquiriert werden konnten.

UNTERNEHMENSSTRATEGISCHE RISIKEN

Ziel der Geschäftsbereiche ist es, in ihren jeweiligen Märkten zu den Technologie- und Marktführern zu gehören. Die konsequente Weiterentwicklung ihrer Technologien über koordinierte Innovationsprogramme hat deshalb zentrale Bedeutung. Eine wesentliche Aufgabe besteht darin, Chancen und Risiken technischer Innovationen rechtzeitig zu erkennen und diese auf ihre Machbarkeit zu überprüfen. Möglichen Fehleinschätzungen des Marktes wird durch regelmäßige, teilweise dezentrale Markt- und Wettbewerbsanalysen entgegengewirkt. Dies wird unterstützt von anwendungsorientierten Entwicklungen, Systempartnerschaften und Kooperationen zum Beispiel mit dem Deutschen

Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) in Wessling bei München sowie mit der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule (RWTH) Aachen und dem Universitätsklinikum Aachen.

Die Implementierung effizienter Qualitätssicherungssysteme sowie regelmäßige Zertifizierungen tragen dazu bei, mit kundenorientierten Produkten und Lösungen zu überzeugen und die Stellung der KUKA Gesellschaften in ihren Märkten zu festigen.

Die Unternehmensstrategie wird von einer zentralen Stabsstelle in der KUKA AG koordiniert und mit den Geschäftsbereichen regelmäßig überprüft und abgestimmt. In dem gemeinsamen Innovation Center werden Querschnittstechnologien und -konzepte entwickelt, um durch einheitliche Vorgehensweisen und Prozesse Synergien zu nutzen und den Anforderungen des Marktes mit innovativen Produkten und Lösungen gerecht zu werden.

Zur Optimierung der Kostensituation und zur Schaffung effizienter Prozesse im KUKA Konzern wurde 2010 die Kostenstruktur des Unternehmens verbessert. Neben geänderten Abläufen wurde vor allem die Ertragskraft gesteigert. Weiterhin wurde eine neue Risikocheckliste für Großaufträge implementiert, sodass speziell technische Risiken zukünftig besser eingeschätzt und kalkuliert werden können.

PERSONALRISIKEN

Der Erfolg des KUKA Konzerns, eines von Hochtechnologie geprägten Unternehmens, hängt maßgeblich von qualifizierten Fach- und Führungskräften ab. Personalrisiken erwachsen dem Konzern im Wesentlichen aus der Fluktuation von Mitarbeitern in Schlüsselfunktionen. Die Belebung der Konjunktur im vergangenen Jahr stellte KUKA vor die Herausforderung, dieses Personal langfristig an den Konzern zu binden und neue hoch qualifizierte Mitarbeiter auszubilden bzw. für eine Tätigkeit im Konzern zu gewinnen. Dies gilt sowohl für die traditionellen Märkte in Europa und den USA als auch für die Rekrutierung von Mitarbeitern in den Wachstumsmärkten, z. B. den BRIC-Staaten, in denen der Bedarf an gut ausgebildeten Mitarbeitern stetig zunimmt.

In Deutschland zeigt sich darüber hinaus ein zunehmender Mangel an qualifiziertem, insbesondere technisch ausgebildetem Personal. Dies erfordert entsprechende unternehmensinterne Qualifizierungsmaßnahmen und eine permanente Ausrichtung des Unternehmens auf den Arbeits- und Bewerbermarkt. Hierzu gibt es enge Kooperationen mit lokalen und nationalen Hochschulen und Forschungseinrichtungen, wie zum Beispiel mit der Universität Augsburg, der RWTH Aachen und dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR).

Die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter auf allen Ebenen des Konzerns – teils dezentral, teils zentral organisiert – sichert dabei die unverzichtbare fachliche Kompetenz des Personals. Das unternehmensinterne internationale Traineeprogramm bietet Nachwuchskräften die Möglichkeit, verschiedene Bereiche und Auslandsgesellschaften kennen zu lernen. Die zum Jahresende 210 Auszubildenden im KUKA Konzern werden früh in das Unternehmen integriert und nach Beendigung der Ausbildung weitestgehend in ein festes Arbeitsverhältnis übernommen. Eine der entscheidenden Herausforderungen der kommenden Jahre wird sein, den KUKA Konzern hinsichtlich der demografischen Entwicklung zukunftssicher aufzustellen.

Neben der Verankerung eines attraktiven leistungs- und erfolgsabhängigen Entgeltsystems für Führungskräfte zur Stärkung von unternehmerisch geprägten Denk- und Handlungsweisen stellt auch die Möglichkeit der Teilnahme an den Mitarbeiteraktienprogrammen des KUKA Konzerns für alle Mitarbeiter einen Anreiz dar, sich langfristig an den Konzern zu binden und an seiner Entwicklung zu partizipieren.

INFORMATIONSTECHNISCHE RISIKEN

Mit der Einführung des Shared Service Centers Informationstechnologie (IT) wurden die Voraussetzungen dafür geschaffen, um zunächst am Standort Augsburg alle IT-Prozesse in einer einzigen Abteilung zu bündeln, um Prozessvereinfachungen und -standardisierungen durchführen zu können und Kostensenkungspotenziale zu heben. Dies erfolgt unter anderem durch regelmäßige Investitionen in Hard- und Software sowie durch die restriktive Handhabung von Zugangs- und Zugriffsberechtigungen.

Die bestehenden IT-Sicherheits-Systeme und das vorhandene Business-Continuity-Management sowie Richtlinien und Organisationsstrukturen werden regelmäßig optimiert und überprüft, um mögliche informationstechnologische Risiken wie z. B. den Ausfall von Rechenzentren oder sonstigen IT-Systemen bereits im Vorfeld zu erkennen bzw. zu minimieren. Durch die konsequente Überwachung der betreffenden Prozesse wird sichergestellt, dass Risiken sowohl durch zunehmende externe Bedrohungen als auch die Abhängigkeit durch die weiter fortschreitende Digitalisierung von Geschäftsprozessen minimiert werden.

Zudem besteht eine enge Verknüpfung der IT-Sicherheit mit dem Risikomanagementprozess des KUKA Konzerns. Sowohl im Zuge der jährlichen IT-Prüfung als auch stichprobenartig werden die entsprechenden Prozesse durch externe Prüfer auf die Einhaltung der rechtlichen Rahmenbedingungen überprüft.

Darüber hinaus richtet sich der Einsatz von IT an den Sicherheits- und Verfügbarkeitsanforderungen des KUKA Konzerns aus.

FINANZWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN

Zu den zentralen Aufgaben der KUKA AG zählen die Koordination und Lenkung des Finanzbedarfs innerhalb des Konzerns sowie die Sicherstellung der finanziellen Unabhängigkeit. In diesem Zusammenhang optimiert die Zentrale auch die Konzernfinanzierung und begrenzt die finanzwirtschaftlichen Risiken. Hierzu wurde das in 2007 implementierte, einheitliche und konzernweit arbeitende Treasury-Reporting-System weiterentwickelt. Darüber hinaus wird das Liquiditätsrisiko für den Gesamtkonzern durch eine enge Begleitung der Konzerngesellschaften bei der Steuerung ihrer Zahlungsströme reduziert.

In den vergangenen eineinhalb Jahren wurde die Solvenz des KUKA Konzerns durch mehrere Maßnahmen gestärkt. Dabei wurde die Passivstruktur hinsichtlich der Fristigkeiten und der eingesetzten Finanzierungsinstrumente neu geordnet. Hierzu zählen zwei Kapitalerhöhungen, die Begebung einer Unternehmensanleihe sowie der Abschluss neuer Konsortialkreditvereinbarungen.

Die KUKA AG hat im November 2009 und im Juni 2010 jeweils Barkapitalerhöhungen durch Ausgabe neuer Aktien durchgeführt, wodurch Bruttoerlöse in Höhe von 27,9 Mio. € bzw. 45,4 Mio. € der Bilanz an neuem Eigenkapital zugeführt wurden.

Neben der primär erzielten Verbesserung der Eigenkapitalausstattung des Konzerns sind diese Mittel für allgemeine unternehmerische Zwecke vorgesehen. Dies betrifft neben der Finanzierung des Working Capital insbesondere die Umsetzung weiterer strategischer Maßnahmen, unter anderem Investitionen in Entwicklungsprojekte.

Im Rahmen der Neuordnung der Konzernfinanzierung hat die KUKA AG eine Anleihe bei institutionellen und Retail-Investoren im In- und Ausland platziert. Die Anleihe hat einen Gesamtnennbetrag von 202 Mio. € und eine Laufzeit von sieben Jahren bis 2017. Die Mittel dienen einerseits für eine etwaige Tilgung der am 9. Mai 2006 begebenen Wandelanleihe, die am 9. November 2011 zur Rückzahlung fällig wird. Die Tilgung in Höhe von 69,0 Mio. € ist durch einen hierfür eigens bereitgestellten Teilbetrag aus den Erlösen der Anleihe sichergestellt. Die verbleibenden Erlöse wurden für eine Ablösung der Barinanspruchnahmen des Konsortialkredits und zur Entwicklung des operativen Geschäfts verwendet.

Die Rating-Agenturen Standard & Poor's und Moody's bewerteten die KUKA AG mit einem langfristigen Corporate-Kreditrating von B bzw. B2 (CFR). Beide Ratings sind mit einem stabilen Ausblick versehen. Die Anleihe der KUKA AG wurde mit einem Rating von B- bzw. B3 versehen.

Die KUKA AG schloss im März 2010 eine Verlängerung und Erhöhung des bestehenden Konsortialkreditvertrags in Höhe von insgesamt 336 Mio. € mit einer Laufzeit bis zum 31. März 2012 ab. Dieser Betrag teilte sich in revolving ausnutzbare Barlinien (146 Mio. €) sowie Avallinien (190 Mio. €) auf.

Nach dem erfolgreichem Abschluss der Kapitalerhöhung im Juni 2010 und der Platzierung einer Unternehmensanleihe hat sich die KUKA AG im November 2010 mit dem Bankenkonsortium über den Abschluss eines neuen Konsortialkredits geeinigt, der den im März 2010 abgeschlossenen Konsortialkredit vorzeitig ablöst. Der neue Konsortialkredit hat ein Gesamtvolumen von 200 Mio. € und eine Laufzeit bis 31. März 2014. Das Gesamtvolumen des Kredits teilt sich in Avallinien in Höhe von 150 Mio. € und in revolving ausnutzbare Barlinien in Höhe von 50 Mio. € auf. Der neue Konsortialkredit enthält im Verhältnis zum bisherigen Kreditvertrag verbesserte Konditionen und ein erhöhtes Maß an Flexibilität.

Der Konsortialkreditvertrag enthält marktübliche Covenants hinsichtlich Verschuldungskoeffizienten und Zinsdeckung. Ein Risiko für die Aufrechterhaltung von derartigen covenantbasierten Finanzierungen besteht grundsätzlich dann, wenn eine deutlich unter den Planungen verlaufende Geschäftsentwicklung und infolge die Ertrags- und Finanzsituation ein Einhalten solcher Bedingungen nicht mehr gewährleistet. In solchen Fällen ist der Fortbestand der Finanzierung davon abhängig, inwieweit die finanzierenden Banken erforderlichen Anpassungen zustimmen. KUKA überwacht die Einhaltung der Covenants auf monatlicher Basis; zum 31. Dezember 2010 wurden die Covenants durch KUKA eingehalten.

Neben den oben beschriebenen Schritten ergänzen Vereinbarungen zu bilateralen Kreditlinien mit Banken und Kautionsversicherern das Finanzierungsportfolio des KUKA Konzerns. Dazu zählt z. B. das im Jahr 2006 aufgelegte ABS-Programm (regelmäßiger Verkauf von Forderungen) in Höhe von bis zu 25 Mio. € mit einer Laufzeit bis zum 31. März 2012.

Das transaktionsbezogene Wechselkursrisiko wird durch Devisentermingeschäfte abgesichert. Ziel dabei ist es, dieses Wechselkursrisiko rollierend zu sichern. Detailliert wird über das zentrale Devisenmanagement im Konzernanhang unter Finanzinstrumente auf den Seiten 95 und 96 berichtet. Grundsätzlich müssen alle Gesellschaften des KUKA Konzerns Fremdwährungspositionen im Zeitpunkt ihrer Entstehung sichern. Translationsrisiken – also Bewertungsrisiken für Bilanzbestände – aus der Umrechnung von Fremdwährungspositionen werden grundsätzlich nicht abgesichert, jedoch laufend beobachtet. Das aus der Volatilität der Leitwährungen resultierende ökonomische Wechselkursrisiko (Wettbewerbsrisiko) wird durch die Verteilung der Produktionsstandorte auf mehrere Länder reduziert („natural hedging“). Interne Richtlinien regeln die Verwendung von Derivaten, die einer ständigen internen Risikokontrolle unterliegen.

COMPLIANCE-RISIKEN

Compliance-Verstöße könnten zu Strafen, Sanktionen, gerichtlichen Verfügungen bezüglich zukünftigen Verhaltens, der Herausgabe von Gewinnen, dem Ausschluss aus bestimmten Geschäften, dem Verlust von Gewerbekonzessionen oder zu anderen Restriktionen führen. Des Weiteren könnte eine Verwicklung in potenzielle Korruptionsverfahren der Reputation des KUKA Konzerns insgesamt schaden und nachteilige Auswirkungen auf das Bemühen haben, sich um Geschäfte mit Kunden sowohl des öffentlichen als auch des privaten Sektors zu bewerben. Die Ermittlungen könnten sich auch auf Beziehungen zu Geschäftspartnern, von denen der KUKA Konzern abhängt, sowie auf die Fähigkeit, neue Geschäftspartner zu finden, nachteilig auswirken. Sie könnten sich ferner nachteilig auf die Fähigkeit auswirken, strategische Projekte und Transaktionen zu verfolgen, die für das Geschäft wichtig sein könnten, wie z. B. Joint Ventures oder andere Formen der Zusammenarbeit. Laufende oder zukünftige Ermittlungen könnten zur Aufhebung einiger bestehender Verträge führen und Dritte, einschließlich Mitbewerber, könnten gegen den KUKA Konzern in erheblichem Umfang rechtliche Verfahren anstrengen.

Um diese Risiken transparent und kontrollierbar zu machen, wurde Anfang 2008 ein weltweit gültiges Corporate-Compliance-Programm implementiert und alle Führungskräfte weltweit geschult. Der hierin verankerte Compliance-Ausschuss hält in regelmäßigen Abständen und bei Bedarf Sitzungen ab und berichtet an den Vorstandsvorsitzenden der KUKA AG; dieser berichtet direkt an den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats.

Die Gesamtverantwortung für das Corporate-Compliance-Programm liegt beim Vorsitzenden des Vorstands. Es unterliegt unter anderem einer strengen internen Kontrolle und wird in regelmäßigen Abständen aktualisiert. Wesentliche Risiken ergaben sich im Jahr 2010 hieraus nicht, da durch die frühzeitige Risikomitigation und Ursachenbekämpfung, wie z. B. die Anpassung von Geschäftsabläufen, aktiv gegengesteuert werden konnte.

SONSTIGE RISIKEN

Der KUKA Konzern beobachtet permanent weitere Risiken und steuert diesen so weit wie möglich entgegen. Risiken für die Umwelt sind aus betrieblichen Aktivitäten nicht zu erkennen, da auf den Einsatz von Gefahrstoffen verzichtet wird. Der Konzern nutzt teilweise im Eigentum befindliche Grundstücke und Immobilien im Rahmen seines Geschäftsbetriebes. Dabei trägt das Unternehmen Risiken für den Fall, dass dieses Eigentum mit etwaigen Altlasten, Bodenverunreinigungen oder sonstigen schädlichen Substanzen belastet ist. Nach heutigem Erkenntnisstand liegen keine wertmindernden, bilanziell zu berücksichtigende Tatsachen vor. Dies schließt jedoch nicht aus, dass sich solche Tatsachen, die beispielsweise Kosten verursachende Sanierungsmaßnahmen erforderlich machen würden, zukünftig ergeben könnten.

Rechtliche Risiken werden, wo möglich, durch standardisierte Rahmenverträge begrenzt. Die Rechtsabteilung des Konzerns unterstützt die operativen Gesellschaften und trägt so zu einer Risikobegrenzung bei. Des Weiteren besteht eine konzernweite D&O-Versicherung (Directors' and Officers' Liability Insurance), welche u. a. für die geschäftsführenden Organe (Vorstand und Geschäftsführer) sowie Aufsichtsorgane (Aufsichts-, Verwaltungs- und Beiräte) der in- und ausländischen Konzerntochtergesellschaften abgeschlossen wurde. Jährlich findet eine Überprüfung des vorhandenen Versicherungsschutzes statt, um das Verhältnis aus Versicherungsschutz und Selbstbehalten versus Risikoprämie abzuwägen. Der Vorstand der KUKA entscheidet anschließend über die weitere Vorgehensweise.

Um eine mögliche Übernahme des Unternehmens abschätzen zu können, werden Analysen der Aktionärsstruktur durchgeführt. Die Globalisierung der operativen Geschäfte im KUKA Konzern hat die notwendige Berücksichtigung einer Vielzahl internationaler und landesspezifischer vorwiegend gesetzlicher Regelungen und Anweisungen von Finanzverwaltungen zur Folge. Abgabenrechtliche Risiken können entstehen durch fehlende Berücksichtigung von Gesetzen und anderen Regelungen. Insbesondere steuerliche Betriebsprüfungen können zu einer Belastung für den Konzern aus Prüfungsfeststellungen mit daraus abgeleiteten Zinsen, Strafen und Steuernachzahlungen führen. Für solche steuerlichen Risiken wird eine nach Kenntnis angemessene Vorsorge getroffen.

ZUSAMMENFASSENDE BEWERTUNG

In der Gesamtbetrachtung der Risiken ist der KUKA Konzern überwiegend leistungs- und finanzwirtschaftlichen Risiken ausgesetzt. Es sind für den Vorstand keine einzelnen oder aggregierten Risiken zu erkennen, die den Bestand des Unternehmens gefährden könnten. Strategisch und aufgrund der Restrukturierung auch finanziell ist das Unternehmen so aufgestellt, dass die sich bietenden Geschäftschancen genutzt werden können.